

Schiller, Friedrich: Beklagen soll ich dich? Mit Tränen bitterer Reue (1782)

- 1 Beklagen soll ich dich? Mit Tränen bitterer Reue
- 2 Wird Hymens Band von dir verflucht?
- 3 Warum? Weil deine Ungetreue
- 4 In eines andern Armen sucht,
- 5 Was ihr die deinigen versagen?
- 6 Freund, höre fremde Leiden an
- 7 Und lerne

- 8 Dich schmerzt, daß sich in deine Rechte
- 9 Ein zweiter teilt? – Beneidenswerter Mann!
- 10 Vom Belt bis an der Mosel Strand,
- 11 Bis an die Apenninenwand,
- 12 Bis in die Vaterstadt der Moden
- 13 Wird sie in allen Buden feil geboten,
- 14 Muß sie auf Diligencen, Paketbooten
- 15 Von jedem Schulfuchs, jedem Hasen
- 16 Kunstrichterlich sich mustern lassen,
- 17 Muß sie der Brille des Philisters stehn
- 18 Und, wie's ein schmutzger Aristarch befohlen,
- 19 Auf Blumen oder heißen Kohlen
- 20 Zum Ehrentempel oder Pranger gehn.
- 21 Ein Leipziger – daß Gott ihn strafen wollte!
- 22 Nimmt topographisch sie wie eine Festung auf
- 23 Und bietet Gegenden dem Publikum zu Kauf,
- 24 Wovon ich billig doch

- 25 Weiß deiner
- 26 Sie weiß
- 27 Du klagst, daß im Parterr' und an den Pharotischen,
- 28 Erscheinst du, alle Zungen zischen?
- 29 O Mann des Glücks! Wer einmal das von sich
- 30 Zu rühmen hätte! – Mich, Herr Bruder, mich,
- 31 Beschert mir endlich eine Molkenkur

32 Das rare Glück – den Platz an ihrer Linken,
33 Auf meine stolze Hälfte nur.

34 Kaum ist der Morgen grau,
35 So kracht die Treppe schon von blau und gelben Röcken,
36 Mit Briefen, Ballen, unfrankierten Päckchen,
37 Signiert: An die
38 Sie schläft so süß! – Doch
39 »die Zeitungen, Madam, aus Jena und Berlin!«
40 Rasch öffnet sich das Aug der holden Schläferin,
41 Ihr erster Blick fällt – auf Rezensionen.
42 Das schöne blaue Auge! –
43 Nicht
44 (laut hört man in der Kinderstube weinen)
45 Sie legt es endlich weg und fragt nach ihren Kleinen.

46 Die Toilette wartet schon,
47 Doch halbe Blicke nur beglücken ihren Spiegel.
48 Ein mürrisch ungeduldig Drohn
49 Gibt der erschrocknen Zofe Flügel.
50 Von ihrem Putztisch sind die Grazien entflohn,
51 Und an der Stelle holde Amorinen
52 Sieht man Erinnyen den Lockenbau bedienen.

53 Karossen rasseln jetzt heran,
54 Und Mietlakaien springen von den Tritten,
55 Dem düftenden Abbé, dem Reichsbaron, dem Briten,
56 Der – nur nichts Deutsches lesen kann,
57 Großing und Compagnie, dem Z** Wundermann
58 Gehör bei der
59 Ein Ding, das demutsvoll sich in die Ecke drückt
60 Und Ehmann heißt, wird vornehm angeblickt.
61 Hier darf ihr – wird
62 Der dümmste
63 Und darfs vor meinem Angesicht!

64 Ich steh dabei, und, will ich artig heißen,
65 Muß ich ihn bitten mitzuspeisen.

66 Bei Tafel, Freund, beginnt erst meine Not,
67 Da geht es über meine Flaschen,
68 Mit Weinen von Burgund, die
69 Muß ich die Kehlen ihrer Lober waschen.
70 Mein schwer verdienter Bissen Brot
71 Wird hungriger Schmarotzer Beute;
72 O diese leidige, vermaledeite
73 Den Wurm an alle Finger, welche drucken!
74 Was, meinst du, sei mein Dank? Ein Achselzucken,
75 Ein Mienenspiel, ein ungeschliffenes Beklagen;
76 Errätst du nicht? O ich verstehs genau!
77 Daß diesen Brillant von einer Frau
78 Ein solcher Pavian davongetragen.

79 Der Frühling kommt. Auf Wiesen und auf Feldern
80 Streut die Natur den bunten Teppich hin,
81 Die Blumen kleiden sich in angenehmes Grün,
82 Die Lerche singt, es lebt in allen Wäldern.
83 – Ihr ist der Frühling wonneleer.
84 Die Sängerin der süßesten Gefühle,
85 Der schöne Hain, der Zeuge unsrer Spiele,
86 Sagt ihrem Herzen jetzt nichts mehr.
87 Die Nachtigallen haben nicht gelesen,
88 Die Lilien
89 Der allgemeine Jubelruf der Wesen
90 Begeistert
91 Doch nein! Die Jahreszeit ist so schön – zum
92 Wie drängend voll mags jetzt in Pyrmont sein!
93 Auch hört man überall das Karlsbad preisen.
94 Husch ist sie dort – in jenem ehrenvollen Reihn,
95 Wo
96 Zelebritäten

97 Vertraulich wie in Charons Kahn gepaart,
98 An
99 Wo, eingeschickt von fernen Meilen,
100 Zerrißne
101 Noch andre – sie mit Würde zu bestehn!
102 Um die
103 Dort, Freund – o lerne
104 Dort wandelt

105 O meiner Liebe erstes Flitterjahr!
106 Wie schnell – ach wie so schnell bist du entflohen!
107 Ein Weib, wie keines ist, und keines war,
108 Mit hellem Geist, mit aufgetanem Sinn
109 Und weichen leicht beweglichen Gefühlen,
110 So sah ich sie, die Herzenfeßlerin,
111 Gleich einem Maitag mir zur Seite spielen.
112 Das süße Wort: Ich liebe dich!
113 Sprach aus dem holden Augenpaare.
114 So führt ich sie zum Traualtare,
115 O wer war glücklicher als ich!
116 Ein Blütenfeld beneidenswerter Jahre
117 Sah lachend mich aus diesem Spiegel an.
118 Mein Himmel war mir aufgetan.
119 Schon sah ich schöne Kinder um mich scherzen,
120 In ihrem Kreis die Schönste
121 Die Glückichste von allen
122 Und
123 Durch ewig festen Bund der Herzen.
124 Und nun erscheint – o mög ihn Gott verdammen!
125 Ein
126 Der große Mann tut eine Tat! – und reißt
127 Mein Kartenhaus von Himmelreich zusammen.

128 Wen hab ich nun? – Beweinenswerter Tausch!
129 Erwacht aus diesem Wonnerausch,

130 Was ist von diesem Engel mir geblieben?
131 Ein
132 Ein Zwitter zwischen Mann und Weib,
133 Gleich ungeschickt zum Herrschen und zum Lieben.
134 Ein Kind mit eines Riesen Waffen,
135 Ein Mittelding von Weisen und von Affen!
136 Um kümmerlich dem
137 Dem
138 Herabgestürzt von einem Thron,
139 Des Reizes heiligen Mysterien entwichen,
140 Aus Cythereas
141 Für – einer Zeitung Gnadenlohn.

(Textopus: Beklagen soll ich dich? Mit Tränen bitterer Reue. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poe>)